

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 6

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

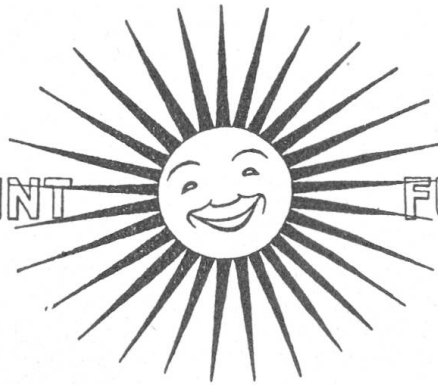
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SONNE SCHEINT



FÜR ALLE LEUT

*Die Seite
der Herausgeber*

WANDERUNGEN im Hochgebirge sind bei gutem Wetter ungefährlich, wenn man nicht allzu schwierige Touren unternimmt. Hat man aber das Pech, von dichtem Nebel oder gar von einem Schneesturm überrascht zu werden, wird auch ein harmloser Ausflug lebensgefährlich. Dann kommt die bekannte Situation, wo man die Orientierung verliert, wo man weder vor- noch rückwärts kann. In dieser schwierigen Lage kommt alles darauf an, den Kopf oben zu behalten. Wer dann den Mut verliert, geht zugrunde.

AUCH im Wirtschaftsleben gibt es solche Situationen. Wenn eine Krise über ein Land hereinbricht, wenn der Umsatz beständig zurückgeht, die festen Lasten aber weiterlaufen, kommt ein Moment, wo es jedem, der ein Geschäft betreibt, kalt den Rücken hinunterläuft. Wer dann die Nerven verliert, wer dann die Flinte ins Korn wirft, ist verloren.

DAS gilt für den einzelnen, wie für ganze Völker.

UNSERE Wirtschaftsführer sind stolz darauf, dass sie Unternehmungen vorstehen, die zum Teil schon drei oder vier Generationen im Besitz ihrer Familien sind. Mit Recht, Tradition ist auch im Geschäftsleben etwas wert. Leider kommt es vor, dass diese Nachkommen von ihren Vätern nur die Aktienmehrheit, nicht aber die notwendige Tatkraft geerbt haben. Unser ganzes Wirtschaftsleben ist viel zu sehr auf Sicherung des Bestehenden aufgebaut.

GEWISS, es gibt immer noch eine grössere Anzahl von Produktionszweigen, in denen unser Land international führend ist. Aber es ist trotzdem bedenklich, wie viele Gelegenheiten in den letzten zwanzig Jahren verpasst wurden. Warum ist es uns nicht gelungen, die Schweiz zur Zeit zu einem Exportzentrum für Grammophone und Radioapparate, für Staubsauger, für Eisschränke, für Schreib- und Bureaumaschinen zu machen, also von Artikeln hochwertiger Qualitätsarbeit, die zu fabrizieren wir sehr wohl in der Lage gewesen wären?

DIE Ausweise der schweizerischen Wirtschaftsstatistik der letzten Monate sind so ungünstig wie noch nie. Aber dadurch, dass wir heulend und zähneklappernd über die Krise jammern, wird die Lage nicht besser. «Zwei Stunden klagen bezahlen keinen Rappen Schulden» sagt ein französisches Sprichwort.

ENGLAND geht bereits einer neuen Hochkonjunktur entgegen. In Schweden weisen viele Industrien Rekordproduktionsziffern auf. Die amerikanischen Börsenkurse sind innert Jahresfrist um mehr als die Hälfte gestiegen. Man sieht heute deutlich: es geht weltwirtschaftlich wieder aufwärts.

WIR aber werden nur dann den Anschluss gewinnen, wenn es uns gelingt, den passiven Pessimismus, der wie ein Alpdruck auf unserm Lande liegt, durch Tatkraft und Unternehmungsgeist zu überwinden.